Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626

Bezugspreis 1.20 zł monatlich

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

24. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 26. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 3 | Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 22. Januar 1926 | 7. Jahrgang

Nachdruck des Gesamtinhaltes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Programm

der General-Versammlung der W. L. G. vom 4. bis 6. Februar 1926 in Posen.

Donnerstag, den 4. Februar 1926

1. Aufsichtsratssitzung
2. Delegiertenversammlung

(hierzu erhalten die Beteiligten besondere Einladungen.

Nachmittags

1. Versammlung des Arbeitgeberverbandes .... 5 — Uhr
2. Zwangloses Beisammensein.

Freitag, den 5. Februar 1926

General-Versammlung

1. Eröffnung .... 10^{15} „
2. Geschäftsbericht: Herr Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen.
3. Wirtschaftsfragen: Herr Senator Dr. Busse-Tupadly.
4. Prof. Dr. Heuser-Danzig: „Wie kann sich der landwirtschaftliche Betrieb der Wirtschaftslage anpassen?"

Nachmittags

1. Prof. Dr. Ehrenberg-Breslau: „Die heute empfehlenswerte Anwendung der Kunstdüngemittel unter besonderer Berücksichtigung des Kalks." Aussprache .. 4^{15} „
2. Faschings-Musik, Leitung D. Greulich, im Saale des Evangelischen Vereinshauses 7^{30} „
3. Zwangloses Beisammensein.

Sonnabend, den 6. Februar 1926

1. Dr. Burmester-Breslau: „Die exakte Bodenwirtschaft und ihr Einfluß auf die Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion". .... 10^{30} „
2. Diplomlandwirt Dr. Steding-Königsberg: „Praktische Ergebnisse der Landarbeitsforschung."

Nachmittags

1. Prof. Dr. Ehrenberg-Breslau: „Verbesserung und Verbilligung der Fütterung unter besonderer Berücksichtigung der Kartoffel." .... 3 — „
2. Schlußwort der Generalversammlung: Herr Freiherr von Massenbach-Konin ... 5 — „

Zum Bezug des Zentralwochenblattes im neuen Jahre.

Wir haben schon im Zentralwochenblatt Nr. 49 vom vergangenen Jahre darauf hingewiesen, daß vom 15. Dezember 1925 ab die Postämter und Postagenturen in ganz Polen und nicht nur in den ehemals preußischen Teilgebieten Bestellungen auf Zeitungen und Zeitschriften entgegennehmen. Durch diese Postbestellungen ergeben sich jedoch manchmal auch Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Zeitung, zu deren raschester Beseitigung wir unbedingt um die Mitarbeit der Zeitungsbezieher bitten müssen. Die Bestellung des Blattes für die Mitglieder unserer landwirtschaftlichen Organisation erfolgt durch die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. Alle anderen, dieser Organisation nicht angehörenden Leser unseres Blattes müssen die Zeitung entweder bei ihrem zuständigen Postamt bestellen oder der Schriftleitung Mitteilung machen, daß sie den Bezug der Zeitung unter Streifband wünschen. Alle Leser, welche die Zeitung entweder durch ihre Organisation bekommen oder sie bei der Post bestellt haben, müssen sich bei Nichterhalt des Blattes sofort bei ihrem zuständigen Postamt oder Postagentur über den Verbleib der Zeitung erkundigen. Jede Postagentur oder jedes Postamt hat eine namentliche Liste über alle Blattbezieher. Bei Reklamationen auf der Post wegen Nichtzustellung des Blattes muß sich der betreffende Blattbezieher die Liste vorzeigen lassen und sich augenscheinlich überzeugen, ob er in dieser Liste eingetragen ist. Ist er in der Liste eingetragen und erhält trotzdem die Zeitung nicht, dann ist die Post verpflichtet, die verloren gegangenen Zeitungen nachzufordern. Ist er nicht in der Liste eingetragen, dann muß er sofort hiervon der Administration unseres Blattes, Poznań, ul. Wjazdowa 3, schriftlich oder mündlich Mitteilung machen. Die Gründe für die Nichtzustellung des Blattes im letzteren Falle können bei den unserer Organisation angehörenden Mitgliedern darin liegen, daß sie ihrer Beitragspflicht noch nicht nachgekommen sind, daß sie eine unrichtige Poststation angegeben haben, daß sie Aenderungen ihres Postortes, sei es durch Aufhebung oder Verlegung ihrer bisherigen Postagentur usw., nicht beachtet und hiervon nicht Mitteilung gemacht haben; daß die Zeitungsliste, die jedes Vierteljahr durch Vermittlung der Hauptpost in Posen und der Zeitungsstellen dem betreffenden Postamt oder Postagentur zugestellt wird, unterwegs verloren gegangen ist oder daß das betreffende Mitglied bei der Uebertragung der Liste versehentlich ausgelassen wurde. Es kommt immer wieder vor, daß Zeitungen auf falsche Poststationen verschickt werden, weil bei der Angabe der Poststation durch das betreffende Mitglied nicht die richtige Adresse angegeben wurde. Jedes Mitglied muß immer genau seinen Wohnort und seine zuständige Postagentur oder Postamt angeben und nicht eins aus der Nachbarschaft. Oft ist eine größere Ortschaft zwei Postagenturen oder Postämtern zugeteilt. In diesem Falle muß der Blattbezieher stets nur jenes Postamt oder Postagentur angeben, zu dem er tatsächlich gehört. Wir bitten daher unsere Leser, unbedingt darauf zu achten und beim Ausbleiben des Blattes an erster Stelle immer bei der zuständigen Postagentur oder Postamt nachzusehen, ob sie in der Liste angeführt sind. Im bejahenden Falle *muß die Post für die regelrechte Zustellung und für Nachlieferung der ausgebliebenen Blätter sorgen.* Sind sie in der Liste nicht enthalten, so bitten wir zwecks Aufklärung der Ursache um sofortige Verständigung.

---

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 19. Januar 1926.

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	1,— ‰	C. Hartwig I.-VII. Em.	—,— ‰
Bank Związku I.-XI. Em	4,— ‰	Dr. R. May, I.-V.	19.50 ‰
Polski Bank Handlowy I.-IX. Em.	—,— %	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—,— ‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—,— ‰	Młyn Ziemiański I.-II. Em.	—,— ‰
H. Cegielski-Akt. I.-X. Em. (1 Aktie zu zł 50.	—,— zł	Unja I.—III. Em. 18/I.	3,50 ‰
Centr. Skór I.-V. Em.	—,— ‰	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł)	—,— zł
Goplana I.—V. Em.	—,85 ‰	3½ u. 4½ % Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkriegsstcke.	—,— ‰
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—,— ‰	3½—4 % Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	—,—
Herzfeld Victorius I.-III. E.	2.50 ‰	4 % Pos. Pr.-Anl. / 3½ % dito } Vorkriegs-Stcke.	—.—
Lubon. Fabr. przetw. ziemn. I.-IV Em.	—.— ‰	6 % Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. 1 ctr. mtr.	5,10 zł
		8 % Dollarpfandbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll.	2,85 „

Kurse an der Warschauer Börse vom 19. Januar 1926.

10 % Eisenbahnanl. pro 100 zł	119.— zł	6 % Staatl. Dollar-Anleihe pr. 1 Doll. = Złoty	4,70
5 % Konvertierungsanleihe. pro zł 100,—	43.50 „	Dollar = Złoty	7,30
8 % poln. Goldanleihe. pro zł 100,—	100.50 „	1 deutsche Mark = Złoty	1,74
100 franz. Franken = Złoty	27,57	1 Pfd. Sterling = Złoty	35.51
100 belg. „ „	33.20	100 schw. Frank. „	141,15
100 österr. Schilling „	102.75	100 holl. Gulden = Złoty	293.60
		100 tschech. Kronen „	21.61

Diskontsatz der Bank Polski 12 %.

Kurse an der Danziger Börse vom 19. Januar 1926.

1 Doll. = Danz. Gulden	—,—	100 Złoty = Danziger Gulden	71,01
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,205		

Kurse an der Berliner Börse vom 18. Januar 1926.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168,91	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
100 schw. Francs = deutsche Mark	81,145	5 % Dt. Reichsanl.	—,235 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,411	Ostbank-Akt.	68,— %
100 Złoty = deutsche Mark	57,15	Oberschl. Koks-Werke	66,— %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	45,75 %
		Laura-Hütte	34,12 %
		Hohenlohe-Werke	9,— %

Amtliche Devisen-Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für Dollar:				für schweizer Franken:			
(13. 1.)	7,—	(16. 1.)	7,30	(13. 1.)	135,27	(16. 1.)	141,15
(14. 1.)	7,10	(18. 1.)	7,30	(14. 1.)	137,25	(18. 1.)	141,15
(15. 1.)	7,20	(19. 1.)	7,30	(15. 1.)	139,25	(19. 1.)	141,15

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

13. 1.	7,20	16. 1.	7,21
14. 1.	7,21	18. 1.	7,31
15. 1.	7,21	19. 1.	7,31

Die Faktuierung in Złoty in Gold und in fremden Valuten.

(Ajencja Wschodnia Nr. 251, 1925.)

Zu diesem jetzt wichtigen aktuellen Thema hielt vor einigen Tagen Herr Advokat Dr. Adolf Gilles im Verband der Gewerbetreibenden in Krakau einen Vortrag, der zahlreiche Hörer versammelte. Wegen der von allen Seiten vorgebrachten Zweifel, ob Verträge und ebenfalls die Fakturierung in Złoty in Gold und in fremden Valuten im inländischen Verkehr zulässig sind, stellte der Vortragende die Grundsätze des in dieser Beziehung geltenden Rechtes vor. Insbesondere erklärte der Vortragende, daß, obwohl die Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. April 1924, die von Forderungen in fremden Valuten in Złoty in Gold, die durch Hypotheken gesichert sind, handelt, im § 1 undeutlich stilisiert ist, doch in Verbindung mit den vorher veröffentlichten Gesetzen und aus den Materialien zu dieser Verordnung hervorgeht, daß Verträge in Złoty in Gold und in fremden Valuten gültig sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie hypothekarisch gesichert sind oder nicht. Der Vortragende legte den Grundsatz des polnischen Geld-

---

Kein Wahlberechtigter versäume seine Stimme bei den Landschaftswahlen am 25. Januar abzugeben.

und Banknotensystems dar und kam zu dem Ergebnis, daß Verträge dieser Art für den Fall des Złoty nur die Berechnung einer eventuellen Zuzahlung in Złoty zur Folge haben, daß sie also, da sie keinen Umsatz in fremder Valuta verursachen, nicht auf den Sturz des Złoty einwirken. Dagegen hielt der Vortragende Verträge über sogenannte effektive fremde Valuten in den Fällen für schädlich, wo der zu ihrer Auszahlung Verpflichtete sie nicht von seinem Vertragsgegner erhalten hat, da diese Art Verträge, indem sie einen wirtschaftlich unbegründeten Verkauf gegen vollwertige Fremdvaluta verursachen, dadurch den Złotykurs vermindern. Augenscheinlich gilt dies nicht für Rechnungen über zu uns eingeführte Waren. Das wirtschaftliche Zusammenleben wie auch der Bedarf an Devisen, die zur Deckung für unsere Notenbank dienen, erfordern, daß sowohl die Rechnungen für zu uns eingeführte Waren, sowie auch die Rechnungen für durch uns ausgeführte Waren in vollwertigen Fremdvaluten ausgestellt werden.

Betrifft Aufwertung von Kriegsanleihen.

Wir verweisen auf unsere Notiz im Zentralwochenblatt Nr. 2 vom 15. Januar 1926, welche wir genau zu beachten bitten.

Genossenschaftsbank Poznań — Bank spółdzielczy Poznań. spółdz. z ogr. odp.

4 | Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. | 4

Vereins-Kalender.

Bauern-Verein Ostrowieczno. Versammlung am 25. 1. nachmittags 5 Uhr. Vortrag des Herrn Hertz über „Aufzucht und Fütterung“, sowie Rentenangelegenheiten.

Bauernverein Krosno. Versammlung am 26. 1., nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Hertz über „Augenblickliche Rentabilitätsfragen der Landwirtschaft“.

Am Sonntag, dem 24. 1., nachm. 4 Uhr, findet in Kiszkowo im Lokale von Wenge eine Versammlung des Landwirtsch. Vereins Kiszkowo statt. Herr Schilling-Neu-Mühle hält einen Vortrag über Dünnsaat und Bodenbearbeitung.

Bezirk Posen II.

Die Sprechstunde in Wreschen am Dienstag, dem 19., fällt aus und wird am Sonnabend, dem 23., zu derselben Zeit abgehalten.

Bauern-Verein Gieraków. Versammlung am Mittwoch, dem 27. 1., nachm. 2 Uhr bei Heinzel in Zirke. Vortrag des Herrn Hertz über „Aufzucht- und Fütterungsfragen“ und des Herrn Rosen über „Tagesfragen“.

Der **Bauernverein Bentschen** veranstaltet am Freitag, dem 29. 1., in Strese bei Dalchan sein Wintervergnügen, verbunden mit Theatervorstellung und Tanz. Gäste sind herzlichst willkommen.

Der **Kreisbauernverein Wreschen** (Vereine Wreschen, Wilhelmsau, Kornaty und Biechowo) veranstaltet am Dienstag, dem 26. 1., nachm. 5 Uhr ein Wintervergnügen bei Bartkowiak in Wreschen mit Kinovorstellung und Tanz. Gäste und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Einladungskarten beim Consum Wreschen.

Bauernverein Pachy. Versammlung am Dienstag, 2. Febr., mittags 2 Uhr im Gasthause in Punken. Vortrag des Herrn Hertz über „Wie wirtschafte ich heute rentabel?“ Interessenten für die Viehverwertung Neutomischel werden gebeten, zu dieser Sitzung zu erscheinen, da in einem Vortrage über Viehverwertungsgenossenschaft gesprochen wird.

Verein Międzychowo. Versammlung Dienstag, den 2. 2., nachm. 5 Uhr bei Riemer-Międzychowo. Vortrag des Herrn Hertz über „Wie wirtschafte ich heute rentabel?“ Interessenten für die Viehverwertung Neutomischel werden gebeten, zu dieser Sitzung zu erscheinen, da in einem Vortrage über Viehverwertung gesprochen wird.

Bauernverein Kąkolewo. Wintervergnügen am Mittwoch, dem 3. Februar, bei Adam in Kąkolewo. Theatervorstellung und Tanz. Gäste herzlich willkommen.

Bauernverein Neutomischel und Umgegend. Meine Sprechstunde am Donnerstag, dem 4. Februar, in Neutomischel fällt wegen der in Posen abzuhaltenden Delegiertenversammlung aus Rosen.

Bezirk Lissa.

Rawitsch. Versammlung am 23. 1., nachm. 1/2 5 Uhr in Rawitsch. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag über Saatenpflege. 3. Teilnahme an der Generalversammlung. 4. Geschäftliches. Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Reisen. Versammlung am 24. 1., mittags 1/2 12 Uhr in Reisen. Tagesordnung wie am 23.

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon und Umgegend. Generalversammlung am 24. 1., nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal Hermann Krüger-Fordon.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert
3. Geschäftliches.
4. Rechnungslegung des Kassenführers und Entlastung.
5. Gemeinsame Bestellung von Obstbäumen.
6. Gemeinsame Bestellung von Kunstdünger.
7. Gemäß § 12 der Statuten des Vereins, Neuwahl des gesamten Vorstandes des Vereins.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird von einer Beteiligung der Damen an dieser Sitzung sowie von dem beabsichtigten Tanzvergnügen an diesem Tage Abstand genommen. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

(—) gez. Piehl, Vorsitzender.

Landw. Verein Mochle. Versammlung am Dienstag, dem 26. 1., nachm. 3 Uhr im Gasthause Joachimczak in Mochle. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert. Die Damen der Vereinsmitglieder werden auch freundlichst zu dieser Versammlung eingeladen.

Landw. Verein Exin. Versammlung am Mittwoch, dem 27. 1., nachm. 5 Uhr im Hotel Rossek-Kcynia. Vortrag des Herrn Sejmabgeordneten Graebe über wirtschaftliche Erfahrungen in den Vereinigten Staaten und Kanada. — Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Landw. Verein Koronowo. Versammlung am Donnerstag, dem 28. 1., im Hotel Sonnenberg-Koronowo. Vortrag des Herrn Rommel-Inowrocław über „Geflügelzucht“. Zu dieser Sitzung werden auch die Damen der Mitglieder freundlichst eingeladen. — Anmerkung: Festsitzende Glucken werden gegen sofortige Bezahlung abgenommen.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Margonin. Montag, den 1. Februar, nachm. 6 Uhr, Vortrag Hertz: „Aufzucht und Fütterungsfragen“.

Bezirk Rogasen. Montag, den 1. Februar, von 1 Uhr ab bei Raatz in Samotschin. Sonnabend den 13. 2., bei Surma in Czarnikau.

Kreisverein Schubin. Die Versammlung am 25. muß wegen der Landschaftswahlen ausfallen. Sie findet am 29. Januar, vorm. 10 1/2 Uhr, im Hotel Ristau mit einem Vortrag des Herrn Rommel über Geflügelzucht statt.

Zur Beachtung.

Wir bitten alle Mitglieder, die an der Generalversammlung unserer Gesellschaft teilnehmen wollen, folgendes zu beachten:

1. **Quartieranmeldungen sind bis zum 26. Januar an die Hauptgeschäftsstelle Poznań, Fr. Ratajczaka 39 I, zu richten, da sonst eine Gewähr für die Unterbringung nicht übernommen werden kann.** Der Anmeldung sind 5,— zł beizufügen, die auf den Quartierpreis angerechnet werden. Wenn ganze Vereine die Tagung gemeinsam besuchen wollen, werden wir versuchen, zwecks Verbilligung Massenquartiere bereitzustellen. Doch sind auch in diesem Falle Anmeldungen bis zum 26. Januar erforderlich, um die Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können. Der Anmeldung sind 2 zł pro Person beizufügen.

Im Bedarfsfalle nehmen auch unsere Bezirksgeschäftsstellen Quartieranmeldungen entgegen.

2. **Zutritt zur Generalversammlung und zu den Tagungen haben außer besonderen geladenen Gästen nur unsere Mitglieder und deren Familienangehörige.** Als Ausweis zum Betreten der Versammlungsorte dient die Mitgliedskarte für das Jahr 1925. Als Ausweise für die Familienangehörigen werden durch uns und unsere Geschäftsstellen vorher (nicht etwa bei der Tagung) Ausweiskarten kostenlos abgegeben.

3. **Die Büros der Hauptgeschäftsstelle sind während der Tagung für den Publikumverkehr geschlossen.** Die Mitglieder werden daher gebeten, sich nicht die Erledigung von Geschäftsangelegenheiten während der Tagung vorzunehmen.

4. **Für die Teilnehmer an der Tagung haben wir eine 33% Fahrpreisermäßigung auf den polnischen Staatsbahnen erwirkt.** Wir hoffen, daß auch diese Vergünstigung viele Mitglieder zur Teilnahme an der Generalversammlung veranlassen wird. Die Bahnermäßigung kommt erst bei der Rückfahrt in Frage, so daß die Teilnehmer bei der Hinfahrt den vollen Preis bezahlen, in Posen eine Bescheinigung über ihre Teilnahme an der Tagung von uns aus erhalten und für die Rückfahrt hingegen nur 33% von dem Fahrpreis der benutzten Klasse bezahlen. Alles Nähere wird im nächsten Zentralwochenblatt veröffentlicht.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft (E. V.)

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Die Wahlen zum Komitee der Posener Landschaft.

Die Wahlen zum Komitee der Posener Landschaft, das in Kürze zusammenberufen werden wird, und zwar je zwei Mitglieder aus jedem der gebildeten 9 Wahlbezirke, finden am

25. Januar 1926

unter dem Vorsitz ernannter Wahlkommissare oder deren Vertreter wie folgt statt:

Im I. Wahlbezirk, der die Kreise Śrem, Środa, Września umfaßt, in Posen, im Saale des „Dom Królowej Jadwigi“ um $1^1/_2$ Uhr nachmittags (Wilhelmstraße — Aleje Marcinkowskiego 1). — Wahlkommissar Herr Landschaftsrat Stablewski aus Ślachcin, Stellvertreter Herr Landschaftsrat Czapski aus Bardo,

im II. Wahlbezirk, der die Kreise Szamotuły, Międzychód, Oborniki umfaßt, in Szamotuły im Saal des Hotels Eldorado um 2 Uhr nachmittags — Wahlkommissar Herr Landschaftsrat Kurnatowski aus Pożarowo, Stellvertreter Herr Landschaftsrat Baron von Massenbach aus Pniewy,

im III. Wahlbezirk, der die Kreise Kępno, Ostrzeszów, Odolanów, Ostrów, Pleszew, Jarocin, Koźmin, Krotoszyn umfaßt, in Ostrowo, im Saal des Hotel Polski um 12 Uhr mittags, Wahlkommissar Herr Landschaftsrat Szrenic, Korzkiewy, Stellvertreter Herr Landschaftsrat Graf Szembek aus Wysocko,

im IV. Wahlbezirk, der die Kreise Leszno, Rawicz, Śmigiel, Kościan, Gostyń umfaßt, in Leszno, im Saal des Hotel Polski um 12 Uhr mittags — Wahlkommissar Herr Landschaftsrat Sypniewski aus Skoraszewice, Stellvertreter Herr Landschaftsrat Szczaniecki aus Łaszczyn,

im V. Wahlbezirk, der die Kreise Wolsztyn, Nowy Tomyśl, Grodzisk und Poznań umfaßt, in Poznań, im Saal des Starostwo Poznańskie, Wały Leszczyńskiego (Kaiser-Ring) um 3 Uhr nachmittags — Wahlkommissar Herr Landschaftsrat Czapski aus Modrze, Stellvertreter Herr Landschaftsrat Iffland aus Skrzynki,

im VI. Wahlbezirk, der die Kreise Wągrowiec, Czarnków, Chodzież umfaßt, in Wągrowiec, im Saal des Hotels des Herrn Podlewski um $12^1/_4$ Uhr nachmittags, — Wahlkommissar Herr Landschaftsrat Chłapowski aus Stamiany, Stellvertreter Herr Landschaftsrat Grabowski aus Zbietki,

im VII. Wahlbezirk, der die Kreise Bydgoszcz, Wyrzysk und die Kreise Pommerellens umfaßt, in Bromberg, im Saal des Hotels zum Adler (Pod Orłem) um 12 Uhr mittags. — Wahlkommissar Herr Generallandschaftsrat Dr. Kolszewski aus Poznań, Stellvertreter Herr Starost Niesiołowski aus Bydgoszcz,

im VIII. Wahlbezirk, der die Kreise Żnin, Gniezno, Witkowo umfaßt, in Gniezno im Saal des Hotel Europejski um 12 Uhr mittags, Wahlkommissar Herr Landschaftsrat Lutomski aus Grzybowo-rab., Stellvertreter Herr Landschaftsrat Tucholka aus Marcinkowo-dolne,

im IX. Wahlbezirk, der die Kreise Inowrocław, Strzelno, Szubin, Mogilno umfaßt, in Inowrocław im Saal des Hotels Bast um 11 Uhr vormittags, — Wahlkommissar Herr Landschaftsrat Szumlański aus Kątno, Stellvertreter Herr Landschaftsrat Ponikiewski aus Chraplewo.

Zu diesen Wahlen laden wir mit dieser Bekanntmachung die betreffenden Mitglieder der Posener Landschaft ein.

Die näheren Bestimmungen über die Wahlen sind im Zentralwochenblatt Nr. 2, vom 15. Januar l. J., S. 18 enthalten.

9 Bücher. 9

Des Landmanns Weg zum Erfolg. Ein Nachschlagewerk für die Landwirtschaft. Herausgegeben von Viktor Weitzel, Ökonomierat und vormaliger Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Lich (Hessen), und Dr. Wilsing, Landesrat in Dahlen (Sachsen). Verlag von Dr. Karl Mayer, G. m. b. H., Leipzig. — Die schwierige Wirtschaftslage hat auch den Landwirt gezwungen, nach den verschiedenartigsten Mitteln zu sinnen, die zur rentableren Gestaltung seines Betriebes beitragen könnten. Man streitet sich heute über die Frage der extensiven oder intensiven Wirtschaftsführung, ob man tierische oder motorische Kraft anwenden, ob man Viehzucht oder Pflanzenbau mehr bevorzugen soll u. a. m. Alle diese Streitfragen können dem Landwirt nicht viel nützen, wenn er nicht in die Grundgesetze der landwirtschaftlichen Produktion eingeweiht ist. Des Landmanns Weg zum Erfolg führt nur durch die genaue Erkenntnis aller für die Produktion maßgebenden Faktoren. Bevor sich der Landwirt für irgend eine Produktionsrichtung oder -art entscheiden kann, muß er auch genau das Wesen dieser Produktionsart oder des betreffenden Produktionszweiges kennen. Dieses Wissen über das gesamte Gebiet der Landwirtschaft kann er sich aus dem angeführten Werke holen. Es behandelt zunächst aus dem Ackerbau die Bodenkunde, Bodenbearbeitung und Düngerlehre. Aus dem Gebiete des Pflanzenbaues werden nicht nur so ziemlich alle bei uns angebauten Kulturpflanzen des Ackers, der Wiese, der Weide, sondern auch des Gemüse- und Obstgartens behandelt. Bei jeder Kulturpflanze gehen die Verfasser auf den Anbau, Pflege, Ernte und ihre Verwendung näher ein. Im Abschnitt Viehzucht können wir eine ähnliche Gliederung verfolgen. Nach allgemeinen Betrachtungen über die einzelnen Haustiergattungen werden die einzelnen Rassen, ihre Aufzucht, die Grundsätze einer erfolgreichen Fütterung unter Berücksichtigung ihrer Aufzuchtrichtung u. a. m. geschildert. Sehr genau ist auch die gesamte Nutzgeflügelzucht herausgearbeitet. Den Abschluß des Tierzuchtabschnittes bildet die Bienenzucht, an die sich ein Abschnitt über die Tierheilkunde, über Buchführung und Steuerwesen und über den landwirtschaftlichen Betrieb als Ganzes anschließt. Im Schlußkapitel: „Der Gang durch die eigene Wirtschaft“ werden noch kurz die wichtigsten Maßnahmen, die der Landwirt bei den einzelnen Produktionszweigen berücksichtigen muß, um den höchstmöglichen Reinertrag zu erzielen, oder hemmende Momente, die er oft nicht beachtet, hervorgehoben. Das Werk ist sehr reich illustriert und mit 10 Farbendrucktafeln versehen. Da es sich um ein Universalwerk über die Landwirtschaft handelt und der Preis in sehr mäßigen Grenzen gehalten ist, so wäre es nur zu wünschen, wenn das Buch auch bei unseren Landwirten weiteste Verbreitung fände; wird es doch sicherlich jedem praktischen Landwirt, wie schon sein Titel sagt, den Weg zum Erfolg im weitgehendsten Sinne weisen.

Milchwirtschaftliches Taschenbuch für 1926. 49. Jahrgang. Herausgegeben von Ökonomierat Dr. W. v. Altrock, Berlin. Zwei Teile: 1. Teil (Taschenbuch) in Ganzleinen geb. Preis Rm. 3,50. 2. Teil (Hilfsbuch) geh., Preis Rm. 3,00. Zusammen Preis Rm. 5,50. Verlag von Paul Parey, Berlin. — Das im 49. Jahrgang erscheinende Milchwirtschaftliche Taschenbuch liegt zum ersten Male wieder in zwei Teilen vor. Der 1. Teil, das Taschenbuch, umfaßt den Übersichts- und Schreibkalender für tägliche Eintragungen und das technische Hilfsbuch, das alles Wissenswerte über Milchviehhaltung und Milchgewinnung, Wesen und Prüfung der Milch, Verarbeitung und Verwertung der Milch usw. enthält. Die Tabellen sind auf den neuesten Stand gebracht und eine Reihe der wichtigsten Artikel einer Umarbeitung unterzogen worden. Neu hinzugekommen ist eine wichtige Zusammenstellung über die Einstellung von Käserei- (Kessel-) Milch für die vorgeschriebenen Fettgehaltsstufen des Käses. Völlig neu bearbeitet ist die milchwirtschaftliche Statistik. Besonders wertvoll ist auch der 2. Teil mit seinen Adressenverzeichnissen und Übersichten. Das Milchwirtschaftliche Taschenbuch bildet ein wertvolles Hilfsmittel für die deutsche Land- und Milchwirtschaft.

Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Evangelische Vereinsbuchhandlung, Poznań, Wjazdowa 8, zu beziehen.

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Frage: Empfiehlt sich das Füttern von Fleischmehl für Rindvieh? Welches Quantum je Kopf muß man geben? Kann man Abfälle von Fleischmehl (Leimgallerte) an Milchvieh verfüttern

Landwirte, als Eintrittskarte für die Generalversammlung gilt Eure Mitgliedskarte für das Jahr 1925.

oder sind nachteilige Folgen für die Gesundheit der Tiere zu befürchten?

Antwort: Die Verfütterung von Futtermitteln tierischen Ursprungs mit Ausnahme der Milch an das Rindvieh wird in der Praxis weniger gehandhabt als bei der Schweinefütterung, weil das Rindvieh zu den Pflanzenfressern gehört, daher tierische Futtermittel weniger gut verwertet als Allesfresser, z. B. das Schwein oder Fleischfresser (Hund, Katze usw.). Nichtsdestoweniger kann Fleischmehl als ein sehr eiweißreiches Futtermittel an Rindvieh verfüttert werden. Um die Tiere an dieses Futter zu gewöhnen, fängt man mit kleinen Gaben an und kann diese bei Kälbern auf 600 Gramm und bei Mast- und Rindvieh auf 1000 Gramm pro Kopf und Tag steigern. In größeren Mengen verabreicht, beeinträchtigt Fleischfuttermehl den Geschmack der Milch und der Mastprodukte.

Leimgallerte (eingedickter Fleischsaft) ist ein Abfallerzeugnis der Kadaververwertung. Der Gehalt an stickstoffhaltiger Substanz und Fett hängt von dem Wassergehalt der Leimgallerte ab, der sehr schwankt. Die zu Fütterungszwecken verwendete Leimgallerte muß unverdorben sein.

Umbau einer alten Dresch- und einer Reinigungsmaschine

Wie man in der gegenwärtigen Zeit alte, weniger gut durchgebildete Maschinen durch kleine Verbesserungen und Ergänzungen in ihrer Konstruktion noch leistungsfähig gestalten kann, ersehen wir aus folgender, uns aus den Kreisen unserer Leser zugegangenen Zuschrift, die wir zur weiteren Anregung veröffentlichen.

Die Schriftleitung.

Geldknappheit, Erschwerung oder Verbot der Einfuhr deutscher Maschinen, hohe Zölle und Frachten und anderes mehr zwingen den Landwirt dazu, alte Wirtschaftsmaschinen möglichst lange auszunutzen und im gebrauchsfähigen Zustande zu erhalten. Ohne allzu großen Kostenaufwand ist der Landwirt oft imstande, kleine Verbesserungen und Reparaturen an seinen Maschinen vorzunehmen und auf diese Weise seine Leistungen zu heben. So gelang es auch mir, meine alte Dreschmaschine wieder voll leistungsfähig zu gestalten. Sie ist ein Stiftendrescher von 56 Zentimeter Trommelbreite mit 4 Strohschüttlern und einem Kurzstrohsieb. (System Felix Hübner-Liegnitz.) Die bereits abgenutzten Metalllager der Stiftentrommel habe ich durch neue Kugellager ersetzt. Unter das Kurzstrohsieb habe ich einen Sammelboden mit seitlichem Gefälle befestigt, welcher Spreu und Körner dem Elevator zuführt. Ein Becherwerk von 16 Zentimeter Becherweite, welches die Spreu und Körner vom Siebboden auffängt und auf die Reinigungsmaschine führt, habe ich neu angebracht. Die Reinigungsmaschine hat ihren Standort auf dem Dreschkasten erhalten. Der Abwurf für die Spreu geht über die Trommelschüttler und endet in einem Bretterverschlag seitlich des Dreschkastens. Der Auslauf für das gereinigte Getreide mündet in eine kurze Schnecke, welche die Frucht den Säcken zuführt. Das Getreide kann in drei Sorten aufgefangen werden, deren Abführungsgänge sich seitlich an der Maschine befinden. Als Betriebskraft genügen zwei mittlere Pferde. Die Reinigung und Sortierung der Körner ist ausgezeichnet. Zum Bedienen der Maschine sind drei Leute erforderlich. Eine Person legt die Garben auf den Tisch und nimmt die Säcke ab, eine zweite legt die Garben ein und die dritte nimmt das Stroh ab. Wenn Motorkraft zur Verfügung steht, kann man noch einen Strohelevator und ein Spreugebläse einschalten. Außerdem kann man einen Ventilator auf der Trommelwelle, welcher den lästigen Staub auffaugt, und einen Zubringer für die Dreschtrommel anbauen. Hierdurch wird ein gleichmäßigeres Einlegen und eine höhere Leistung erzielt.

Oben beschriebene Anlage ist seit August vorigen Jahres bei mir im Betriebe, funktioniert tadellos und kann von Interessenten bei mir besichtigt werden, wobei ich gern bereit bin, noch nähere Einzelheiten über Riemenscheibenübersetzung u. dgl. an die Mitglieder unserer Organisation zu erteilen.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Zur Frage der Fütterung mit halbfester Buttermilch (Habu).

Wir haben im Zentralwochenblatt Nr. 43 auf die Fütterung mit der halbfesten Buttermilch nach der Grelckschen Methode hingewiesen, um unsere Leser mit dieser neuen Fütterungsmethode und mit diesem Futtermittel amerikanischen Ursprungs vertraut zu machen. Aus den weiteren Ausführungen, wie auch aus dem Artikel des Herrn Direktor Müller-Ruhlsdorf können wir jedoch ersehen, daß die Fütterung mit halbfester Buttermilch noch nicht genügend geklärt ist und daher für die Anwendung in größerem Umfange noch nicht geeignet ist.

Die Herstellung erfolgt in der Weise, daß die Buttermilch entweder in offenen oder geschlossenen Behältern, durch die Dampfschlangen hindurchgehen, eingedickt wird. Da dabei die Buttermilch stark erhitzt wird, ist anzunehmen, daß etwaige schädliche Keime abgetötet werden, allerdings auch die hitzeempfindlichen Vitamine B und C. Da in den verschiedenen Fabriken nicht die nötige Sorgfalt und Sauberkeit bei der Herstellung angewandt wird und auch der Eindickungsgrad verschieden ist, erklärt sich der schwankende Gehalt und die ungleiche Beschaffenheit der auf dem Markte erschienenen halbfesten Buttermilch, sowie auch die verschiedenen Erfahrungen, die bei der Verfütterung des Produktes gemacht worden sind.

Die halbfeste Buttermilch stellt eine halbfeste, etwas sämige, breiartige Masse dar. Das Aussehen ist grauweiß, Geruch und Geschmack sind sauer. Gegenüber der frischen ist sie auf etwa 3 bis 4 Teile eingedickt worden. Die Versendung erfolgt in Fässern. Die zum Teil beobachteten günstigen Erfahrungen mit diesem Futtermittel werden in erster Linie auf die günstige diätetische Wirkung des Futters zurückzuführen sein. Als Rohmaterial dient nur zum Teil gewöhnliche Buttermilch. Die Herstellung der Handelsbuttermilch erfolgt meist aus pasteurisierter Magermilch, die mit Joghurtkulturen eingesäuert wird. Der Preis für die halbfeste Buttermilch dürfte für unsere Verhältnisse noch viel zu hoch sein, um rentabel zu sein. So hat z. B. ein vergleichender Fütterungsversuch der Geflügelzuchtanstalt Haidedorf der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien folgendes Ergebnis gezeitigt:

Das Wirkungsverhältnis der frischen, halbfesten, mit drei Teilen verdünnten Buttermilch war in einem Falle wie 1 zu 1,08, in einem zweiten Falle wie 1 zu 1,16. Der Preis der halbfesten Buttermilch zur selbstgewonnenen dürfte daher nach diesem Versuche um etwas über 300 Prozent höher sein, um noch rentabel zu sein. Die noch sehr schwankenden Versuchsergebnisse von verschiedenen Fütterungsversuchen zeigen aber, daß die Wirkung der halbfesten Buttermilch auf den Gesamtorganismus noch nicht genügend sichergestellt ist, und daß es daher zweckmäßiger ist, noch weitere Versuchsergebnisse abzuwarten. Es wäre jedoch sehr wünschenswert, wenn es durch ein billiges Verfahren gelänge, solche zeitweise vorhandenen Ueberschüsse an Magermilch, Buttermilch und Molke in ein Dauerfutter zu verwandeln, um es für die knappere Zeit des Winters zur Verfügung zu haben.

Die Schriftleitung.

Wie hat sich die halbfeste Buttermilch (Habu) als gewöhnliches Eiweißbeifutter und im Gärfutter nach der sogenannten Grelck'schen Methode bei der Schweinemast bewährt?

Von Direktor Müller
und den Assistenten Dr. Opetz und Wild, Ruhlsdorf.

Die amerikanische halbfeste Buttermilch hat seit etwa einem Jahr das Interesse der deutschen Schweinezüchter erweckt. Durch verschiedene Aufsätze in der Fachpresse, die häufig für die Habu außerordentlich günstig ausfielen, hat sie bereits in einigen Gegenden Deutschlands sich Eingang verschafft. Aus diesem Grunde schien es ratsam, in der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht, Ruhlsdorf, Kreis Teltow, Fütterungsversuche anzustellen, um

1. die Habu als Eiweißfutter und
2. im Gärfutter nach der sogenannten Grelckschen Methode zu prüfen.

Im Winter 1924/25 bezog die Versuchswirtschaft von der Firma Emil Hauenschild, Hamburg, ein Faß mit halbfester Buttermilch zur Prüfung. Ein Fütterungsver-


Landwirte, sichert Euch rechtzeitig eine Unterkunft W. L. G. durch rechtzeitige Anmeldung

such mit einer größeren Zahl von Tieren wurde angesetzt. Der Rasse nach gehörten die Versuchstiere teils der weißen Edelschwein-, teils der veredelten Landschweinrasse an, die auf die einzelnen Gruppen gleichmäßig verteilt waren. Die Tiere erhielten 1 Kilogr. Kraftfutter je Tier und Tag, bestehend aus Getreideschrot und Eiweißbeifutter, dazu Kartoffeln satt. Als Eiweißbeifutter wurde der ersten Gruppe Fischmehl, der zweiten Gruppe halbfeste Buttermilch, der dritten Gruppe Fleischmehl gereicht.

Die Gewichtszunahmen je Tier und Tag waren folgende:

1. Fischmehlgruppe 828 Gramm,
2. Habugruppe 769 Gramm,
3. Fleischmehlgruppe 751 Gramm.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß die prophezeite günstige Futterwirkung der Habu nicht eintrat. Die Habugruppe war nicht in der Lage, die höchsten Zunahmen zu erzielen. Wir konnten nur feststellen, daß bei den hohen Preisen der Habu dieselbe als Eiweißbeifutter für deutsche Verhältnisse zu teuer ist.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde dann die Meinung verbreitet, daß zwar die Habu ein sehr teures Eiweißfutter, aber die Hauptwirkung in ihrem Vitamin- und Milchsäuregehalt zu suchen sei. Der Erfinder der halbfesten Buttermilch, der Deutsch-Amerikaner Grelck, empfahl später ein Gärverfahren, durch das die Futterwirkung des Mastfutters unter Zusatz von Hefe und Habu wesentlich erhöht werden sollte.

Um diese Methode zu prüfen, wurde nach einigen Vorversuchen ein Mastversuch in der Versuchswirtschaft Ruhlsdorf mit wiederum von Hauenschild bezogener Buttermilch (Preis: 1 Faß = 234 Kilogr. Mk. 105,30) aufgestellt. Wir bildeten drei Versuchsgruppen mit je 6 Tieren. Die Tiere wogen bei Beginn des Versuches durchschnittlich 44 Kilogr. Sie waren nach Abstammung (veredeltes Landschwein und weißes Edelschwein), Alter und Gewicht gleichmäßig verteilt. Der Versuch begann am 29. 10. Sämtliche Versuchstiere bekamen nach Vorschrift ein gleiches Grundfutter je Tier und Tag von 2 Kilogr., bestehend aus

900 Gramm Gerstenschrot,
900 Gramm Maisschrot,
100 Gramm Dorschmehl,
100 Gramm Fleischmehl und
satt Kartoffeln.

Die 1. Gruppe erhielt das Gemisch von Kraftfutter und Kartoffeln in der in Ruhlsdorf üblichen Form.

Die 2. Gruppe wurde wie die 1. ernährt, bekam aber einen Zusatz von 37 Gramm Trockenhefe je Tier und Tag, um den geringen Vorsprung der 3. Gruppe an Eiweiß auszugleichen.

Die 3. Gruppe erhielt zum Grundfutter je Tier und Tag einen Zusatz von 100 Gramm halbfester Buttermilch, die mit dem Schrotfutter nach der Grelckschen Methode vergoren wurde.

In den ersten zwei Wochen zeigte sich, daß die Grelckgruppe gegenüber den anderen beiden Gruppen einen regeren Appetit aufwies, was einen größeren Futterverzehr und bessere Zunahmen zur Folge hatte. Nach dieser Zeit ließ sich ein nennenswerter Unterschied zwischen den drei Gruppen im Futterverzehr und in der Gewichtszunahme nicht mehr feststellen. Die Grelck-Gruppe hob sich allerdings durch ein besonders gutes Aussehen der Tiere ab, so daß sie dem Auge günstiger erscheinen mußte.

Aus nachstehender Uebersicht, die den Durchschnitt der 3 Gruppen darstellt, ist ihre zahlenmäßige Entwicklung zu ersehen.

Gruppe	Fütterung	Anfangsgewicht kg	Endgewicht kg	Zunahme in 8 Wochen kg	Zunahme je Tier und Tag g
1	gewöhnl. Futter	44	85.4	41.4	739
2	gewöhnl. Futter und Trockenhefe	44	84.8	40.8	729
3	Grelck-Futter	44	87.2	43.2	771

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, daß die Tiere aller drei Gruppen eine sehr befriedigende Zunahme aufwiesen.

Die dritte Gruppe hat zwar im Vergleich zu den anderen beiden eine etwas größere Zunahme, doch ist diese nur auf die beiden ersten Mastwochen zurückzuführen, in denen die Tiere eine größere Gewichtszunahme aufwiesen.

Prüft man nun die Gruppen auf ihren Futterverzehr und ihre Futterverwertung, so ergibt sich folgendes Bild:

(Die Zahlen gelten je Tier und Tag)

Gruppe	Fütterung	Futterverzehr Kraftfutter kg	Futterverzehr Kartoffeln kg	In Kraftfutter umgerechnete Kartoffeln 5 : 1 *) kg	Zur Erzeugung von 1 kg Lebendgewichtzunahme waren erforderlich an Kraftfutter kg
1	gewöhnl. Futter	2	5.11	1.20	4.07
2	gewöhnl. Futter und Trockenhefe	2	5.29	1.08	4.18
3	Grelck-Futter	2	5.56	1.11	4.02

Die Grelck-Gruppe schneidet zwar in der Futterverwertung günstiger ab als die beiden Vergleichsgruppen, doch ist der Unterschied so gering, daß er sich noch innerhalb der Fehlergrenze befindet. Wollte man aus den angeführten Zahlen trotzdem die günstig erscheinenden Momente für die Grelck-Methode hervorheben, die geringe Mehrzunahme an Lebendgewicht und die innerhalb der Fehlergrenze liegende bessere Futterverwertung, so stehen dem die großen Nachteile der umständlichen und nicht ganz einfachen Futterzubereitung entgegen, die sogar, wenn sie nicht ganz exakt erfolgt, zu Verdauungsstörungen Anlaß geben kann.

Aus unseren Versuchen geht hervor, daß sich die Habu weder bei der gewöhnlichen Fütterungsmethode, noch bei dem Gärverfahren durch besonders gute Mastzunahmen ausgezeichnet hat. Die noch vor kurzem durch die Fachpresse gegangene Mitteilung, daß es möglich sei, mit Hilfe des Gärverfahrens das Gärfutter bis zu 40 Proz. besser zu verwerten, hat sich nach unseren Versuchen nicht im geringsten bestätigt. **Wir sind aus diesem Grunde nicht in der Lage, der halbfesten Buttermilch eine Sonderstellung einzuräumen, und können ebensowenig das Gärverfahren empfehlen.**

Ein eigenartiges Schlaglicht wird auf die halbfeste Buttermilch noch dadurch geworfen, daß nach Berichten der kürzlich aus Amerika zurückgekehrten Sachverständigen-Kommission nicht beobachtet worden ist, daß in Amerika die halbfeste Buttermilch in erheblichem Maße verfüttert wird.

---

*) Die Kartoffeln hatten einen Stärkegehalt von nur 12,4 %. Aus diesem Grunde entsteht das Verhältnis 5 : 1.

für die Tagungstage der Generalversammlung der bei der Hauptgeschäftsstelle in Posen.

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Zu schwere männliche Zuchttiere beim Geflügel.

(Nachdruck verboten.)

Zu keiner Zeit machen sich die Schädigungen, welche durch zu schweres männliches Zuchtgeflügel herbeigeführt werden, mehr bemerkbar, als gerade jetzt. Das liegt einfach daran, weil um diese Zeit die jungen weiblichen Tiere noch ziemlich schwach im Körper sind. So manche junge Puterhenne wird von dem alten Puterhahn „kaputt" getreten, so daß sie geschlachtet werden muß. Dazu aber ist sie doch wirklich zu schade. Aber auch wenn die Jungtiere nicht gang so heftig mitgenommen werden, werden sie in ihrer körperlichen Fortentwicklung doch so geschädigt, daß es unbedingt notwendig ist, dagegen Vorkehrungen zu treffen.

Als vorteilhaft erweist es sich zu dem Zwecke, eine Trennung der Jungtiere von den älteren männlichen Tieren vorzunehmen. Das Zusammenlassen der beiden Geschlechter sollte dann erst im Frühling erfolgen, wo der Körper der Jungtiere schon kräftiger und widerstandsfähiger ist. Jetzt sofort sollten aber alle die schweren männlichen Tiere, welche älter als zwei Jahre sind, abgeschlachtet und durch junge ersetzt werden. Wer nun keine Rassezucht betreibt, sondern immer nur einzelne männliche Tiere zum Zweck der Blutauffrischung einstellt, der muß von vornherein darauf achten, daß die Tiere, welche er auswählt, nicht zu schwer sind im Verhältnis zu den weiblichen, welche er schon auf seinem Hofe hat. Es geht also nicht, kleinen, sogen. Landhennen, einen schwerwiegenden Orpingtonhahn zuzugesellen. So paßt auch ein schwerer Emdener Ganter nicht zu leichten Landgänsen, besonders dann nicht, wenn es sich um junge weibliche Tiere handelt. Züchter, welche auf den hier angeregten Punkt ihre Aufmerksamkeit richten und etwa vorhandene Fehler dieser Art abstellen, werden dadurch so manchen Verlust auf ihrem Geflügelhofe vermeiden und auch, indem dann die Junghennen vor dadurch entstehenden Krankheiten bewahrt bleiben, reichere Erträge an Eiern haben.

H. Z.

18 Genossenschaftswesen. 18

Warum die wertbeständige Rechnung?

Warum treten wir dafür ein, daß in unserem Genossenschaftswesen der Schuldner seine Schulden wertbeständig bezahlen soll? Man könnte auch fragen: Warum ist es für den Landwirt vorteilhaft, seine Schulden wertbeständig zu bezahlen? Die Frage scheint einen rechten Unsinn zu enthalten, denn für jedermann liegt es zunächst auf der Hand, daß es ihm angenehm ist, wenn sich seine Schulden vermindern und er sie mit einem geringeren Betrage bezahlen kann, als ursprünglich vereinbart war. Die Landwirtschaft ist ohne Zweifel heute mehr Schuldner als Gläubiger, scheint also ein überwiegendes Interesse daran zu haben, durch das Sinken der Landeswährung ihre Schulden erleichtert zu sehen. Wenn die Schulden auch dem Betrage nach nur einen geringen Bruchteil dessen ausmachen, was vor dem Weltkriege an Schulden vorhanden war, so sind doch die Zinsen desto höher. Für die reichsdeutsche Landwirtschaft hat in diesen Tagen Herr Assessor Sperl, ein Mitarbeiter der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse (ein geborener Posener, Sohn des Geh. Regierungsrats Sperl, der 1903/05 unser Verbandsdirektor war) berechnet, daß die jährliche Zinsenlast der deutschen Landwirtschaft bereits fast das Vorkriegsmaß erreicht hat. In Polen ist die Verschuldung nicht so weitgehend wie in Deutschland, aber dafür sind die Zinsen noch höher als in Deutschland, und der Ertrag, aus dem die Zinsen bezahlt werden sollen, ist durch die unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnisse sehr gedrückt.

Dennoch muß die Landwirtschaft wünschen, ihre Kredite auf wertbeständiger Grundlage aufzubauen. Denn es handelt sich nicht um eine einmalige Verschuldung, ein einmaliges Darlehn, nach dessen Abzahlung man ein für allemal aller Schulden ledig ist, sondern das Kreditbedürfnis der Landwirtschaft und des einzelnen Landwirts ist ein fortdauerndes und immer wieder erneutes. Erbgang und Verkäufe sind die Fälle, in denen ein besonders großes Kreditbedürfnis regelmäßig hervortritt und die jede Wirtschaft einmal treffen. Obwohl aber diese beiden Hauptursachen für die letzten Jahre fast ganz ausscheiden, so sehen wir doch, namentlich bei den größeren Landwirten, eine Verschuldung, die in den letzten beiden Jahren besonders angewachsen ist. Die verschiedensten Ursachen haben dazu beigetragen: das Bemühen, den Düngerstand und den Viehstapel wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit zu bringen, Maschinen zu ergänzen, jahrelang aufgeschobene bauliche Reparaturen endlich vorzunehmen, leider aber auch vielfach schlechte Gesamtergebnisse der Wirtschaft infolge der gedrückten Preise und der hohen Steuerlasten. Es sieht nicht danach aus, als ob diese Lage sich so bald ändern würde, im Gegenteil, man wird fortlaufend mit einem noch wachsenden Kreditbedarf der Landwirtschaft rechnen müssen.

Kein Vernünftiger kann aber erwarten, daß die wenigen Leute, die heute Geld zu verleihen haben, und vor allem die Banken, noch einmal ihr Geld verschenken, ihre Forderungen bei fallender Landeswährung entwerten lassen. Denn auf ein Verschenken kommt es heraus, wenn man dem Gläubiger nicht den gleichen Goldwert zurückzahlt, den man empfangen hat. Will die Landwirtschaft ihren Kreditbedarf reichlicher und leichter decken können, sollen endlich die für größere Schulden unerträglichen Zinsen ermäßigt werden, so muß mehr Betriebskapital im Lande für Leihzwecke zur Verfügung stehen. Man muß hoffen, daß das beschleunigt wird, indem aus dem Auslande Leihkapital nach Polen hereinkommt, angelockt durch die hohen Zinsen; aber freilich wird wohl niemand glauben, daß ein Ausländer auf die Goldgrundlage bei seinem Kredit verzichten wird. Erfreulich ist diese Hereinnahme teurer Kredite vom Auslande nicht, aber es ist wohl für die gesamte polnische Volkswirtschaft unvermeidlich und muß heute als eine Erleichterung begrüßt werden. Gesund wird aber die Kreditwirtschaft erst, wenn im Lande selbst die Betriebsmittel wieder anwachsen, die als Leihkapital ausgeliehen werden können.

Diese Betriebsmittel sind nicht zu verwechseln mit den Umlaufsmitteln, mit dem Gelde. Die Menge des umlaufenden Geldes hat mit den für Kredite vorhandenen Mitteln und mit dem Zinsfuß wenig oder gar nichts zu tun. Das Betriebskapital, das zum Ausleihen zur Verfügung steht, sind vielmehr die Ersparnisse des Volkes. Sie zeigen sich in den Einlagen bei Banken, Sparkassen, bei den Genossenschaften, in der Entstehung laufender Guthaben, die ein Kaufmann beim anderen unterhält. Sie sprechen sich darin aus, daß das Publikum Pfandbriefe, z. B. der Landschaft, kauft und bar bezahlen kann, welcher Gegenwert dann dem Landwirt, der die Pfandbriefe aufgenommen hat, als Betriebskapital ausgeliefert werden kann. Auf diesem Getriebe beruht die neuzeitliche Volkswirtschaft; dies Getriebe muß darum auch wieder in richtigen Gang gesetzt werden, wenn das Land wirtschaftlich gesund werden soll. Der Strom, der die Räder treibt, ist der Sparsinn, die Fähigkeit und der gute Wille des einzelnen Hausvaters, nicht alles zu verbrauchen, was er einnimmt, sondern einen Ueberschuß auf die hohe Kante zu legen.

Diesen Sparsinn gerade der kleinen Leute zu beleben, ist die wichtigste Aufgabe der Banken und besonders der Genossenschaften, und es ist das bringende Bedürfnis der Landwirtschaft, ihn zu fördern. In den letzten beiden Jahren hat sich der Sparsinn langsam wieder angefangen zu regen. Aus Deutschland, wo die Währung nur zwei

Teilnehmer an der Generalversammlung der W. L. G. erhalten für die Rückfahrt eine 66% Fahrpreisermäßigung.

Monate früher stabilisiert wurde als bei uns, hören wir, daß in den zwei Jahren der feststehenden Währung eine Milliarde Goldmark als Spareinlagen in die preußischen Sparkassen eingeflossen sind. Das ist ein jährlicher Zuwachs von 500 Millionen Goldmark an Spareinlagen in diesen Sparkassen, ebenso viel, wie der Zuwachs in den Jahren 1905/08 betragen hat. Erst in den letzten Jahren vor dem Kriege waren die Ersparnisse dort größer. Prüfen wir unsere Genossenschaften und unsere Banken hier in Polen auf den Zuwachs an Einlagen in den letzten beiden Jahren, so müssen wir zu unserem Bedauern feststellen, daß wir noch lange nicht so weit sind. Die Anfänge eines neuen Sparbetriebes in unseren Spar- und Darlehnskassen sind mit dem jährlichen Zuwachs, wie er vor dem Weltkriege vorhanden war, gar nicht zu vergleichen. Sie hätten längst unsere Zinsen wesentlich herabsetzen können, wenn so wie damals gespart würde. Damals wurden doch allein in den Spar- und Darlehnskassen des Verbandes deutscher Genossenschaften 1—1½ Millionen Goldmark jährlich an neuen Ersparnissen niedergelegt, und wieviel Sparmöglichkeiten wurden außerdem von den Kreisen unserer Mitglieder benutzt! Zugegeben, daß hier in Polen die Ersparnis des einzelnen Hausvaters nicht so groß sein kann wie in Deutschland, weil eben hier weniger Verdienst ist; aber der wichtigste Grund für das Zurückbleiben der Einlagen ist doch das Mißtrauen gegen die Währung, die Angst, wieder die Ersparnisse zu verlieren, wie in der bösen Inflationszeit nach dem Kriege. Wäre diese Angst nicht, so müßte vor allem die Zahl dieser Sparkonten unendlich viel größer sein, denn es gibt nur einen Ueberschuß oder einen Verlust in der häuslichen Wirtschaft. Da Kredite nur schwer zu haben sind, so steht namentlich für die kleineren Besitzer und erst recht für die meisten städtischen Kreise fest, daß sie eigentlich mit einem kleinen Ueberschuß ihre Hauswirtschaft führen. Wer aber kein Sparkonto hat, der gibt diesen Ueberschuß für andere Zwecke aus; er kauft sich etwas dafür, um wenigstens etwas davon zu haben. Vor dem Weltkriege war es eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Angestellte ein Sparkonto hatte; heute ist das Gegenteil fast ebenso selbstverständlich. Anders kann es nur werden, wenn das Vertrauen des Sparers gestützt wird. Wenn wir hoffen dürften, daß es allmählich besser wird, dann doch hauptsächlich deshalb, weil die Erschütterung der Währung seit dem vorigen Herbst den Sparern bei unseren Kreditgenossenschaften infolge der Führung der wertbeständigen Konten keine Verluste gebracht hat.

Man kann sagen:

Ohne wertbeständige Konten kein Sparen,
ohne Sparen keine Betriebsmittel,
ohne Betriebsmittel kein Kredit.

Und damit wäre wohl genugsam bewiesen, daß der landwirtschaftliche Schuldner selbst die Wertbeständigkeit seiner Schulden wünschen muß.

Die Kreditgenossenschaften sind ein Teil des Bankgewerbes, es sind doch kleine Dorfbanken. Das Bankgewerbe ist in seiner Leistungsfähigkeit und seiner Wiederentwicklung davon abhängig, daß ihm größere Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden. Unsere Banken, und damit auch die Kreditgenossenschaften, müssen danu auch die Hüterinnen der Einlagen sein. Sie sind verantwortlich dafür, daß das kümmerliche Pflänzlein Vertrauen, das im Spareinlagenkonto sich zeigt, sorgfältig gepflegt wird.

Es gibt manche, die den vorstehenden Ausführungen nicht recht geben, wohl weil es doch näher liegt, zunächst einmal die vorhandenen Schulden billig abzahlen zu wollen. Der eine versteht es nicht, der andere will es nicht verstehen, und der dritte bringt es fertig, bei seinen Geschäften vollkommen klar wertbeständig zu rechnen, wenn er selbst zu fordern hat, dagegen kann er nicht verstehen, wenn er nun selbst auch seinen Verpflichtungen wertbeständig nachkommen soll. Da ist wenig zu helfen, aber wer wegen der Wertbeständigkeit Verpflichtungen eingegangen ist und sie nachher nicht erfüllen will, der muß sich klar sein, daß es mit seiner Kreditfähigkeit auf lange hinaus vorbei ist. Kein Verständiger wird ihm künftig borgen, ganz gleich, gegen wie hohe Zinsen. Er ist ein Feind der Gesamtheit der Landwirtschaft, denn er untergräbt das Vertrauen in den guten Willen, die Schuld ehrlich zu bezahlen, und dies Vertrauen braucht die Landwirtschaft im ganzen.

Für unser Genossenschaftswesen ist es außerdem schon deshalb notwendig, an der Wertbeständigkeit festzuhalten, weil wir ohne umfangreiche Kreditbeziehungen zum Auslande nicht leben können, und das Ausland gibt bekanntlich seinen Kredit nur in fester Währung. Wollen wir hier im Lande die Schulden nicht wertbeständig bezahlen, so müssen wir auf den Bezug von ausländischem Kunstdünger gegen Wechsel verzichten, und schon das ist eine so schwerwiegende Kreditfrage für uns, daß wir nicht daran denken können, uns diese Möglichkeit zu verscherzen.

Für die wertbeständige Rechnung sind hauptsächlich zwei Formen in Gebrauch: Die Rechnung in Goldzloty und die Gewährleistung nach dem Dollarwert. Wir halten beide Wege für gangbar, beide haben auch ihre Vorzüge. Für unsere Genossenschaften haben wir den Weg der Gewährleistung in Dollarwert gewählt, weil der Dollar etwas Greifbares ist, während die Feststellung des Gegenwertes von Goldzloty möglicherweise nicht ganz so einfach ist.

Uebrigens kann man durchaus den Standpunkt vertreten, daß der Gläubiger die wertbeständige Rückzahlung seiner Forderung auch dann verlangen kann, wenn gar nichts über die Wertbeständigkeit vereinbart ist. Wenn der Schuldner dann in Papierzloty zurückzahlt, so könnte er den Wertunterschied als Schadenersatz verlangen. Ob er damit bei Gericht durchdringt, hängt lediglich von der Auffassung des Richters ab. Eine endgültige Entscheidung darüber liegt noch nicht vor. Es ist noch erinnerlich, daß in der Inflationszeit, die dem Kriege folgte, die ersten Jahre hindurch niemand an Aufwertung dachte und jeder sich mit dem Grundsatz Mark gleich Mark abfand. Im letzten Jahre vor der Stabilisierung hatten die Richter ganz allgemein entdeckt, daß es nicht dem Sinne der Verträge und Gesetze entspreche, wenn der Schuldner mit einem Pfennigbruchteil zurückzahlt, was er in Goldmark bekommen hat. Heute, wo der Goldwert der Währung nur noch zwei Drittel von dem des vorigen Sommers ist, wird es vielleicht auch bereits einen Richter geben, der feststellt, daß dem Gläubiger nicht zugemutet werden kann, diese Entwertung zu tragen.

26	Kartoffeln.	26

Verfütterung von Kartoffeln an Milchkühe.

(Nachdruck verboten.)

Kartoffeln können mit Vorteil in die Fütterung des Milchviehs eingestellt werden. Gegen die Verwendung der Kartoffeln als Futter im Rindviehstall besteht vielfach eine gewisse Abneigung, die aber nur dann berechtigt ist, wenn zu viel Kartoffeln gegeben werden, oder zu unvermittelt zu den vollen Gaben übergegangen wird. Wie die Rüben sind die Kartoffeln ein sehr wasserhaltiges, eiweißarmes Futter, das aber einen verhältnismäßig hohen Stärkemehlgehalt besitzt. Bei der Zusammenstellung der Fütterung ist dies besonders zu berücksichtigen. Die Runkelrüben haben einen Stärkewert von etwa 5—7, die Kartoffeln einen solchen von etwa 15—18. Wie bei der Verabreichung von Rüben ist

auch bei den Kartoffeln auf die Zugabe von eiweißreichem Beifutter zu halten. Gesunde Kartoffeln können ohne Nachteil gegeben werden. Rohe Kartoffeln wirken auf die Milchergiebigkeit günstiger ein als gekochte oder gedämpfte Kartoffeln. Bei der Fütterung roher Kartoffeln an Rindvieh und Pferde ist darauf zu achten, daß die Kartoffeln gewaschen werden, so daß sie von allen erdigen Bestandteilen befreit sind. Man kann bei Milchvieh, mit kleinen Mengen beginnend, täglich bis zu 20 Pfund Kartoffeln und noch darüber auf 1000 Pfund Lebendgewicht gehen, bei Mastrindern bis zu 30 und 35 Pfund. Bei Arbeitsochsen liegt die Grenze bei etwa 20 Pfund.

Die Verabreichung der rohen Kartoffeln erfolgt am besten in geschnittenem oder gestampftem Zustande und dann vermischt mit Häcksel oder guter Spreu. Ergänzungsfuttermittel zu Kartoffeln sind bei Milchvieh neben gutem Heu namentlich Oelkuchen und so besonders Palmkern-, Raps- oder Sesamkuchen. Wenn gut eingebrachtes Kleeheu zur Verfügung steht, dann läßt sich an anderem eiweißreichem Zufutter sparen. Bei Verabreichung roher Kartoffeln an Milchvieh vermeide man tunlichst die Zufütterung von Rübenblatt, Sauerfutter, Melasse oder beschränke doch die Gaben dieser Futterstoffe auf ein geringes Maß. An Jungvieh, wenigstens in der Zeit des stärksten Wachstums, gebe man keine Kartoffeln, ebenso auch nicht an trächtige Kühe. Irgendwie nicht ganz einwandfreie Kartoffeln sollen nur in gedämpfter Form zur Verabreichung kommen. Das Dämpfwasser ist wegzugießen, da es nachteilige Wirkungen hat. Wenn gegen das Frühjahr die Kartoffeln, die zur Fütterung bestimmt sind, auskeimen, so muß man die Keime sorgfältig entfernen, da sie besonders reich an Solanin sind, einem der Kartoffelpflanze eigentümlichen Giftstoff, der aber in der Knolle selbst nur in geringem Grade vorhanden ist, so daß er hier nicht schädlich wirkt. Auch solche Kartoffeln, die infolge von Lichteinwirkung ergrünt sind, weisen diesen Giftstoff in stärkerem Maße auf. Zk.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft,
Tow. z ogr. odp. zu Poznań, vom 20. Januar 1926.

Maschinen. Wie uns aus unseren Abnehmerkreisen berichtet wird, sind die Preise, die in letzter Zeit für Eisenwaren usw. gefordert werden, nicht einheitlich, und wird teilweise über zu hohe Preise Klage geführt. Um unseren Mitgliedern einen Anhalt über die zurzeit gültigen Marktpreise zu geben, veröffentlichen wir nachstehend die von uns zur Berechnung kommenden Verkaufspreise. Diese Preise entsprechen dem jetzigen Dollarstande. Bei eintretenden wesentlichen Veränderungen des Dollarkurses werden die Preise entsprechend erhöht bzw. ermäßigt.

Wir liefern heute:

- **Hufeisen**, Original-Fabrikat „Bismarckhütte", zum Preise von zł 0,70 p. Kilogramm,
- **Hufnägel**, deutsches Fabrikat, zum Preise von zł 2,80 p. Kilogramm,
- **H-Stollen**, Original-Fabrikat „Leonhardt", zum Preise von zł 10,10 p. 100 Stück,
- **H-Stollen**, hiesiges Fabrikat, zum Preise von zł 7,50 p. 100 Stück,
- **Drahtnägel** 4-kant, bester Qualität, zum Preise von zł 10,— pro Kiste von 16 Kilogramm netto,
- **Streichbleche**, aus bestem westfälischem Stahl geschmiedet, à zł 0,90 pro Kilogramm,
- **Schare**, aus bestem westfäl. Stahl geschmiedet, à zł 0,85 pro Kilogramm,
- **Anlagen und Sohlen**, aus bestem westfälischem Stahl geschmiedet, à zł 1,05 pro Kilogramm,
- **Kuh-Ketten**, 70er, à zł 1,70 pro Kilogramm,
- **Kuh-Ketten**, 6er, à zł 1,80 pro Kilogramm,
- **Strohpressendraht**, 2,2 Millimeter, à zł 0,75 pro Kilogr.,
- **Pflugschrauben** à zł 0,20 p. Stück,
- **Flacheisen**, à zł 0,38 p. Kilogramm,
- **Rundeisen**, à zł 0,38 p. Kilogramm,
- **Maschinenöle**, visc. 3—4, à zł 0,65 p. Kilogramm,
  - „ visc. 4—5, à zł 0,70 p. Kilogramm,
  - „ visc. 5—6, à zł 0,80 p. Kilogramm,
- **Heißdampfzylinderöl**, à zł 1,00 p. Kilogramm,
- **Staufferfett**, à zł 0,80 p. Kilogramm,
- **Wagenfett**, bestes Schwimmfett, à zł 0,50 p. Kilogramm.

Bei Bedarf in allen anderen Artikeln, wie Kamelhaar-Treibriemen, Leder-Treibriemen, Riemenwachs, Zement, Teer, Dachpappe, bitten wir, unsere Offerte einzuholen.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß wir die „Buschmannschen Dampferzeuger" für Kartoffeldämpfung und Lupinenentbitterung in eigener Fabrikation herstellen und die erste Serie dieser Apparate jetzt fertiggestellt haben. Wir liefern diese Anlagen genau nach dem System „Buschmann" aus erstklassigem Material zu bedeutend billigeren Preisen als die Original-Fabrikate. Diese Anlagen haben infolge ihres sehr sparsamen Betriebes und einfacher Bedienungsweise bereits in hohem Maße in der Landwirtschaft Eingang gefunden. Wir liefern dieselben in den verschiedensten Größen für alle Betriebe geeignet. Im Gegensatz zu den bisher ausschließlich im Gebrauch befindlichen Kartoffeldämpfern bieten diese Anlagen den Vorteil, daß dem Besitzer ständig heißes Wasser bzw. Dampf zur Verfügung steht. Alte Kartoffeldämpfer sämtlicher Systeme lassen sich leicht an den Dampferzeuger anschließen.

Mit genauen Kostenanschlägen und Auskünften über diese Anlagen stehen wir auf Anfrage gern zu Diensten.

Roggen. Gleich zu Anfang der Berichtswoche hatten wir einen erheblichen Preisrückgang auf dem Getreidemarkt für alle Getreidesorten zu verzeichnen. Zum Teil war dieser begründet durch das Zurückgehen des Dollar von 7,72 auf 7,17. Das Angebot in Roggen war infolge der zurückgegangenen Preise klein. Zugleich ließ der Export nach dem Auslande nach, infolge der Złotybesserung. Die hiesigen Mühlen zeigten ziemlich starkes Interesse für prompten Roggen. Die Notierungen konnten infolgedessen um 1 Złoty gewinnen.

Weizen. Das Angebot in den letzten Tagen ist sehr dringlich gewesen, wohl als Folge des bevorstehenden Ausfuhrzolls von 15 Złoty für 100 Kilogr. Die inländischen Mühlen traten auch als Käufer auf.

Gerste. Auch in Gerste war das Angebot sehr stark, jedoch die Nachfrage sehr gering, da die Brauereien voraussichtlich noch für einige Zeit gedeckt sind. Auch die Tschechoslowakei trat nur vereinzelt als Käufer auf. Ein Teil der Gerste konnte nach Dänemark abgesetzt werden, unter verhältnismäßig geringen Preisen. So wurden für gute Braugerste 3,20 bis 3,40 $ je nach Qualität und Lage der Station gezahlt.

Hafer. Für Hafer war vereinzelt Absatz nach Danzig und wurden je nach Qualität 2,80 bis 3,— $ ab Vollbahnverladestation, umgerechnet in Złoty gegen Vorlage des Duplikates, gezahlt.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 15. Januar 1926.

Es wurden aufgetrieben: 82 Rinder, 341 Schweine, 81 Kälber, 54 Schafe, zusammen 558 Stück Tiere.

Marktverlauf: Wegen der allzu geringen Geschäfte wurden keine Notierungen gemacht.

Dienstag, den 19. Januar 1926

Es wurden aufgetrieben: 824 Rinder, 1858 Schweine, 351 Kälber, 1015 Schafe, zusammen 4048 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt, 100,—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 92,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 80,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 64,—. — Bullen: vollfleischige jüngere 82,—, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 68,—. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgew. Färsen von höchst. Schlachtgewicht 96,—, vollfleischige ausgemästete Kühe von höchst. Schlachtgewicht bis 7 Jahre 88,—, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 80,—, mäßig genährte Kühe und Färsen 64,—, schlecht genährte Kühe und Färsen 50,— bis 52,—.

Kälber: beste, gemästete Kälber 100,—, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 90,—, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 80,—, minderwertige Säuger 66,— bis 70,—.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70,— bis 72,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 60,— bis 66,—, mäßig genährte Hammel und Schafe 52,— bis 56,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 156,— bis 157,—, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgew. 150,— bis 152,—, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 144, bis 146,—, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 140,—, Sauen und späte Kastrate 120,— bis 150,—.

Marktverlauf ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Januar 1926.

Weizen	34.00—36.00	Gelbe Lupinen . .	15.00—17.00
Roggen	20.00—21.00	Weizenkleie . . .	15.50—16.50
Weizenmehl (65% inkl. Säcke) . .	53.00—56.50	Roggenkleie . . .	14.00—15.00
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	32.50—33.50	Kartoffelflocken . .	13.00—14.00
Roggenmehl (65% inkl. Säcke) . .	34.00—35.00	Getr. Rübenschnitzel	8.50— 9.50
Braugerste prima .	22.00—24.00	Seradella	22.00— 25.00
Gerste	20.00—21.00	Klee gelber	50.00— 55.00
Felderbsen . . .	28.00—29.00	„ roter	165.00—205.00
Viktoriaerbsen . .	36.00—40.00	„ schwed	175.00—195.00
Hafer	21.00—22.00	„ weiß	185.00—245.00
Blaue Lupinen . .	12.00—14.00	Stroh, lose	1.80—2.00
		Stroh, gepreßt . .	2.85—3.05
		Heu, lose . . .	6.85—7.15
		Heu, gepreßt .	.60—9.40

Angebotmangels wegen Tendenz fester

Wochenmarktbericht vom 20. Januar 1926.

(Wo keine näheren Angaben, ist alles nach Pfund berechnet.)

Schweinefleisch 1,20, Kalbfleisch 0,80, Hammelfleisch 0,90, Rindfleisch 1 zł, Speck frisch 1,60, Speck geräuchert 1,80, Butter 2,00, Eier die Mandel 3 30, Milch 0.30, Äpfel 0 25—0,40, 1 Kopf Kraut 15, 1 Kopf Rotkohl 0.40, Mohrrüben 10, Kartoffeln 0 05, Gans 10 00—14,00, Ente 5,00—6.00, Huhn 1,50—3 50, Paar Tauben 1 60, Hasen 5—7,00, Karpfen 2,—2 40, weiße Fische 0 50, kleine Fische 0,60, Karauschen 1,60

36	Rindvieh.	36

Die zweite Mastviehausstellung in Posen.

Die Wielkopolska Izba Rolnicza teilt uns mit, daß die zweite allpolnische Mastviehausstellung in der Zeit vom 1.—3. Mai laufenden Jahres in Posen stattfindet. Anmeldungen zur Ausstellung nimmt das Ausstellungskomitee bis zum 1. April l. J. nur auf vorgeschriebenen Formularen, die man im Büro des Ausstellungskomitees (Poznań, ul. Mickiewicza 33, im Gebäude der W. I. R.) erhalten kann, entgegen.

42	Tierheilkunde.	42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1925.

1. **Beschälseuche.** In 6 Kreisen, 31 Gemeinden und 48 Gehöften, und zwar: Inowrocław 12, 14, Kościan 4. 7, Leszno 1, 1, Mogilno 3, 3, Strzelno 10, 22 Witkowo 1. 1

2. **Räude der Pferden.** In 16 Kreisen, 24 Gemeinden und 25 Gehöften, und zwar: Chodzież 1, 1, Jarocin 2, 2, Kościan 1, 1, Koźmin 1, 1, Mogilno 2, 2, Oborniki 1. 1, Odolanów 1, 1, Ostrzeszów 1. 1, Pleszew 1, 1, Środa 1, 1 Strzelno 2, 3, Wągrówiec 3. 3. Witkowo 1, 1, Wolsztyn 1, 1. Wyrzysk 4. 4.

3. **Maul- und Klauenseuche.** In 12 Kreisen, 30 Gemeinden und 34 Gehöften, u. zwar: Gniezno 6, 6, Gostyn 1, 1, Mogilno 2, 2, Nowy Tomyśl 3, 3, Oborniki 1. 1. Poznań Kreis 3. 3, Rawicz 1, 2, Szamotuły 1, 1, Szubin 5 7, Wągrówiec 5. 6, Września 1, 1, Żnin 1. 1.

4. **Milzbrand.** In 3 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften, und zwar: Krotoszyn 1, 1, Leszno 1, 1. Oborniki 1. 1.

5. **Schweinerotlauf.** In 7 Kreisen, 7 Gemeinden und 7 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Międzychód 1, 1, Mogilno 1, 1 Rawicz 1, 1, Śmigiel 1, 1 Wyrzysk 1, 1. Września 1, 1.

6. **Schweinepest und -Seuche.** In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft, und zwar: Mogilno 1, 1.

7. **Tollwut.** In 22 Kreisen, 53 Gemeinden und 63 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 5, 6, Chodzież 8. 9, Czarnków 3, 3, Gniezno 4, 4. Gostyn 2, 2, Jarocin 2, 5, Krotoszyn 1. 1, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 1, 1. Odolanów 3 6, Ostrów 1, 1. Pleszew 1. 1, Śmigiel 2, 2, Sroda 2, 2, Srem 1, 1. Strzelno 2, 3, Szubin 3, 3, Wągrówiec 1, 1 Witkowo 1. 1, Wyrzysk 3, 3. Września 5, 6, Żnin 1, 1.

8. **Geflügelcholera.** In 4 Kreisen, 5 Gemeinden und 5 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 2, 2, Nowy Tomyśl 1, 1, Szamotuły 1, 1 Strzelno 1, 1.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. E. V.
Landwirtschaftliche Abteilung.

Anmerkung: Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.

Nierenschlag.

(Nachdruck verboten.)

In der kälteren Jahreszeit sind die Landwirte des öfteren gezwungen, ihre Pferde mehrere Tage im Stall stehen zu lassen, weil Schnee, Frost und Glatteis an der Feldarbeit hindern. Das längere Stehenbleiben im Stall vertragen aber die Pferde nicht, zumal die schweren Rassen. Tägliche Bewegung ist also unbedingt nötig, um den Nierenschlag, den man auch die Feiertagskrankheit nennt, zu verhüten. Kommt nun kurze Zeit nach der Bewegung Erkältung dazu, so sieht man an dem steifen Gang, dem Ueberköten und der großen Aufregung die ersten Anzeichen dieser Krankheit. Es tritt dann als Folge eine Lähmung der Hinterpartie sowie blutiges Urinieren ein. Die Tiere fangen an zu schwitzen und fallen zu Boden. Die Muskeln der Kreuzpartie werden steif und fest, und die Tiere kommen nicht wieder hoch. Am besten ist es, das Tier im Stall auf weiches Stroh zu betten, ihm Beruhigungsmittel zu geben und es zum Urinieren zu veranlassen. Außerdem kann noch Aderlaß und Auflegen von Senfteig in die Nierengegend helfen. Doch meistens tritt der Tod ein. Vorbeugen ist also immer besser als heilen. Barth.

45	Versicherungswesen.	45

Hagelentschädigung.

In meiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrats der Versicherungsgesellschaft „Vesta" erhalte ich in letzter Zeit mehrfach Briefe von Herren, denen die Gesellschaft die Beträge, die sie ihnen für Hagelentschädigung schuldet, nicht rechtzeitig hat auszahlen können.

Ich mache darauf aufmerksam, daß an dieser verzögerten Zahlung nicht die Versicherungsgesellschaft schuld ist, die alles getan hat, um ihren Verpflichtungen nachzukommen, sondern lediglich die Herren Versicherten, welche noch immer nicht den angeforderten Nachschuß, der bereits seit langem fällig ist, gezahlt haben. Ich wende mich daher an diese Herren mit der dringenden Bitte, ihren Verpflichtungen schnellstens nachzukommen, damit dadurch die Gesellschaft in den Stand gesetzt wird, ihrerseits die für Hagelschäden fälligen Beträge zu zahlen.

von Saenger-Lukowo,
Mitglied des Aufsichtsrats der Versicherungsgesellschaft „Vesta".

Vermögensbilanz für das Jahr 1924 25.

Aktiva:	zł
Guthaben in lfd. Rechnung bei der Westbank	2 417,93
Grundstück	15 000,—
Maschinen	5 300,—
Guthaben b. d. Kreissparkasse	1 760,18
Ausstände	3 216,05
Bestände	6 0 —
Summe der Aktiva	28 293,26

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Genossen	8 250,—	
Reservefonds	11 489,07	
Schuld in lfd. Rechnung an Genossen	7 911,01	
Kassenvorlage	370,79	28 020,87
Reingewinn		272,39

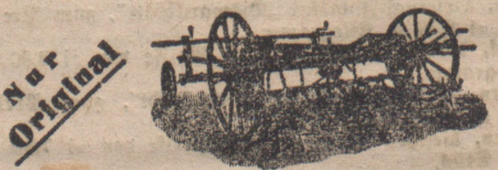
Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 12. Zugang 1.
Mitgliederbestand am 30. Juni 1925: 11. Abgang 2.

Mleczarnia Wolsztyńska Wolsztyn (18
Spółdz. z odpow. nieogr.

Der Vorstand: Ernst Beh eld. Oskar Daun. Dr. Preibisz.

Fr. Dehne-Halberstadt

Nur Original



Nur Original

Drillmaschinen, Hackmaschinen

Original-Ersatzteile. (809

Anfragen und Bestellungen schon jetzt erbeten an unseren Vertreter

Dipl.-Ing. Paul Geschke, Inowrocław.

Tel. 345. Dworcowa 45.

Suche zu tauschen meinen erstklassigen

Herdbuch-Bullen

Nr. 7937., geb. 21., 4. 21. Gew. ca. 15— ztr., gegen möglichst gleichwertigen, gut sprungfähigen, eingetragenen Herdbuch-Bullen. (40

Koerner, Stołężyn, Post Wapno, Kreis Wągrówiec.



Warnung!

Um unsere geehrte Kundschaft vor gewissenlosen Separatoren-Verkäufern zu schützen, welche, um ihre Schund-Erzeugnisse los zu werden sich der Marke unseres unvergleichlichen Separators „ALFA-LAVAL" bedienen, indem sie sich als „ALFA-Vertreter" oder „Agent" angeben, um nächstens minderwertige Separatoren oder anstatt Original- nachgeahmte Ersatzteile zu verkaufen, haben wir folgendes eingeführt:

Alle unsere wirkliche Vertreter erhalten

ALFA-LAVAL **besondere Beglaubigungen,**

aus welchen hervorgeht, dass ihnen die Vertretung und der Verkauf von

nur Original-ALFA-LAVAL-Erzeugnissen

gegen Bar- und Ratenzahlung auf **unseren** Firmen-Kontrakten übergeben wurde. Diese Beglaubigungen sind versehen mit unserem Fabrikzeichen, Nummer, Stempel und Unterschrift und sollen auf Verlangen den Käufern vorgezeigt werden.

Händlern, welche diese Beglaubigungen nicht besitzen, liefern wir keine Waren.

Towarzystwo ALFA-LAVAL Sp. z o. o.

Oddział w Poznaniu.

Wrocławska 14. Telephon 53-54.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlungen vom 9. Dezember 1925 und 28. Dezember 1925 ist die Auflösung der Genossenschaft beschlossen worden.

Zu Liquidatoren sind die Herren E. Lüdtke und G. Joop gewählt worden.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen sofort anzumelden.

Osiek, den 5. Januar 1926.

Heuverwertungs-Genossenschaft Sp. z. z nieogr. odp. (17)

E. Lüdtke. G. Joop.

Unterverbandstage.

Die nächsten Unterverbandstage finden statt:

1. Wągrówiec am Donnerstag, dem 27. Januar 1926, mittags 12 Uhr b. Schostag.
2. in Bydgoszcz am Sonnabend, dem 30. Januar 1926, vormittags 11 Uhr im Deutschen Haus.

Tagesordnung:

1. Zukunftsaufgaben unserer Genossenschaftsorganisation.
2. Die wertbeständige Rechnung.
3. Das genossenschaftliche Warengeschäft.
4. Wahl des Unterverbandsdirektors.
5. Verschiedenes.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Obwieszczenia.

W naszym rejestrze spółdzielni pod nr. 14 przy Landwirtschaftliche Brennerei- und Trocknerei-Genossenschaft, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Gościejewie, zapisano dziś następującą zmianę statutu: Każdy członek musi nabyć jeden udział wynoszący 300 zł, nabycie dalszych udziałów jest wykluczone.

Rogoźno, dnia 7. listopada 1925.

Sąd Powiatowy. (32

W naszym rejestrze spółdzielczym wpisano dzisiaj przy spółdzielni Landwirtschaftliche Brennereigenossenschaft sp. z nieogr. odp. w Rogówku:

Członek zarządu Otto Pfeifer z Rogówka wystąpił, a w miejsce jego został wybrany Juljusz Hanke z Rogówka.

Żnin, dnia 15. grudnia 1925 r.

Sąd Powiatowy. (30

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj przy nr. 5. Darlehnskasse Boguniewko uchwałą walnego zebrania z 25. V. 25 i 6. VII. 25 dotyczącej rozwiązania spółdzielni, jako likwidatorów wpisano dotychczasowych członków zarządu Ewalda Wellnitza i Wilhelma Zypela, rolników z Boguniewka.

Rogoźno dnia 16. paźdz. 1925.

Sąd Powiatowy. (31

W naszym rejestrze spółdzielczym zapisano dziś przy 5 R. Sp. 20, że uchwałą nadzwyczajnego walnego zebrania z dnia 1. II. 25 i 22. II. 25 postanowiono rozwiązać spółdzielnię gorzelnię Piła spółdzielnia z ogr. odpow. w Pile.

Na likwidatorów wybrano Wilhelma Lehmanna i Jerzego Wellnitza z Piły.

Rogoźno, dnia 13. paźdz. 1925.

Sąd Powiatowy. (33

Wie schon vor dem

Weltkriege

erhalten Sie schnell und gut jede Art Fenster und Türen bei 513

W. Gutsche, Grodzisk-Poznań 63

(früher Grätz-Posen).

Gutsgärtner gesucht.

Verh., deutsch, evang. Treibhaus nicht vorhanden. (29

C. Förster,

Bronikowo, pow. Śmigiel

Gesucht zum 1. 4. d. Js.

verheirateten Brennereiverwalter,

der Praxis in Kartoffeltrocknung besitzt und kleinere Reparaturen selbst erledigen kann. Polnische Sprachkenntnis mündlich und schriftlich erforderlich. Bewerbungen an den Vorstand der Brennereigenossenschaft **Marzenin,** Post und Bahn Marzenin, pow. Witkowo. (25

Hofverwalter,

30 Jahre alt, evgl., verh., von Jugend auf in der Landw. tätig, an angestrengte Tätigkeit gewöhnt, 1 Semester Landw. Schule, der poln. Sprache mächtig, sucht von sofort od. später Stellung als solcher. Angebote an **Netz,** Leszno, ul. Sienkiewicza 8. (27

Landwirtssohn,

19 Jahre alt, ev., welcher keine Arbeit scheut,

sucht Stellung

zur weiteren Ausbildung. (21

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

ERDMANN KUNTZE, Schneidermeister

Poznań, ulica Nowa 1, I. Etage.

Anfertigung vornehmster Herren- und Damen-Moden

Malereien modernsten Stils auf Kleider u. Schals werden angenommen.

Lager in prima englischen und deutschen Stoffen.

Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.

117. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Mittwoch, dem 10. Februar 1926, vormittags 10 Uhr

und Donnerstag, dem 11. Februar 1926, vormittags 9 Uhr

in Danzig-Langfuhr, Husaren-Kaserne I.

Auftrieb: ca. 700 Tiere

und zwar

57 sprungfähige Bullen,

326 hochtragende Kühe und

299 hochtragende Färsen.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt.

Infolge des riesigen Auftriebs ist mit sehr niedrigen Preisen zu rechnen. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21. (26

J. Kadler, vorm. O. Dümke, Möbelfabrik Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 36, Eingang durch den Hof

empfiehlt Wohnungseinrichtungen Klubmöbel. (3

Kaufe

jeden Posten **Weiß-, Rot- und Schwedenklee**

und **deren Abgänge,** sowie **alle Grasarten**

und bitte um bemusterte Offerten.

Reinige

GRAS- und sämtliche KLEESAMEN

von sämtlichen Unreinigkeiten durch **neuzeitliche Reinigungsmaschinen**

und bitte um gefl. Aufträge.

ST. SZYMANOWSKI-Ostrów (Pozn.)

Produkty Rolne (12

ul. Sienkiewicza 1a. Tel. 303 u. 367.

Wenig gebrauchten Traktor (Fordson)

mit Eisenbereifung für landwirtsch. Betrieb und mit Gummibereifung für Chausseebetrieb hat abzugeben.

E. Sawall, Sägewerk

Czarnków. (11

Achtung! **Kaufe Wild, Geflügel Butter und Eier** Achtung!

zu den höchsten Tagespreisen nach Gold-Zloty.

Offerten erbittet **A. Brandt,** Molkereibesitzer

812) Czarnków. — Telephon Nr. 7.

Altbekannte **Stammzucht**

des großen weißen



Edelschweines

gibt dauernd ab: **Jungeber und Jungsauen** von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzuchtmaterial ältester reinster Edelschwein-Herdbuch-Abstammung.

Modrow, Modrowo (Modrowshorst)

811) bei Starszewy (Schöneck), Pomorze.

Schlachtpferde

zur Fleischmehlfabrikation kauft ständig

H. Preuß, Fleischmehlfabrik

Bydgoszcz, ul. Sieradzka 18

Tel. 434. (19

Stallbursche,

19 Jahre, deutsch, evangelisch, **sucht sofort Stellung** in einem herrschaftlichen Kutschstall.

Anfragen bei: Rittergutsbesitzer **v. Gustorf,** Górka duchowna, p. Bojanowo Stare. (28

Empfehlen zur Reinigung von Klee- und Grassamen

unsere modernen

Sämereien-Reinigungsmaschinen

Landw. Zentralgenossenschaft Poznań

Sämereien-Abteilung. (1

Suche zum Frühjahr unverheiratet

Gärtner,

der auch Aufsicht im Hofe mit übernimmt. (15

Materne,

Rittergutsbesitzer,

Wolenice, pow. Krotoszyn.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann, in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala" Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.